

EXKURSION

# Von Gletschermühlen und Eishöhlen

ENDE JULI 2007 LUD DIE KOMMISSION FÜR GLAZIOLOGIE ALLE INTERESSIERTEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DER AKADEMIE UND WEITERE GÄSTE ZUM TAG DER OFFENEN PEGELSTATION AUF DEN VERNAGTFERNER IN DEN ÖZTALER ALPEN EIN. IMPRESSIONEN EINES LEHRREICHEN WOCHENENDES.



**Links:** Blick vom Schwarzkögele (3072 m) über den Vernagtferner in den Öztaler Alpen. Von dort aus macht eine automatische Kamera einmal täglich eine Aufnahme des Gletschers, um den Ausaperungsverlauf zu dokumentieren. Weitere Messstationen auf und neben dem Gletscher geben Auskunft über Windstärke, Temperatur, Sonneneinstrahlung, Niederschlag, Feuchte u. v. m.

**Unten links:** Aufstieg von der Vernagthütte (Würzburger Haus) zum Gletscher.

**Unten rechts:** Blick in eine sog. Gletschermühle. Gletschermühlen entstehen, wenn sich das Schmelzwasser in mahlender, meist rotierender Bewegung seinen Weg von der Gletscheroberfläche in die Tiefe bahnt. Sie können bis zum Grund des Gletschers reichen, in diesem Fall rund 30 Meter.





**Oben:** Erich Heucke, Mitarbeiter der Kommission für Glaziologie, erklärt ein Verfahren zur Bestimmung der Eisabschmelzung: Mit heißem Wasserdampf werden Bohrlöcher für die Ablationspegel vorbereitet.

**Rechts:** Am Rande des Vernagtferners ist durch das Wasser eines Baches eine mehrere hundert Meter lange Eishöhle entstanden.



**Unten links:** Ankunft bei der Pegelstation; im Hintergrund die Messgeräte der Station. An diesem sonnigen Wochenende schießen 12 Kubikmeter Schmelzwasser pro Sekunde durch das Messgerinne der Station.

**Unten rechts:** Ludwig Braun von der Kommission für Glaziologie erläutert die Funktionsweise eines Niederschlagsmessgeräts am Gletscherrand.

